

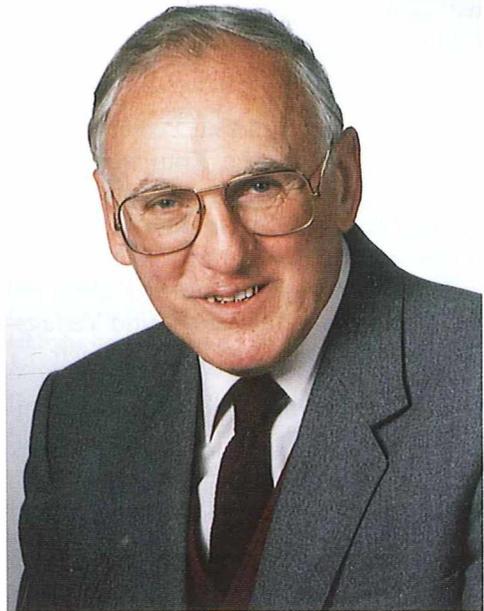
genüber seinem alten Standort vor der Tischlerei Holztrattner wieder aufgestellt wurde, mit einem kleinen Dach vor den Wetterunbilden schützen. Eine kleine Tafel soll den Charakter des Steins und die Inschrift erklären.

Während an den großen Überlandverbindungen in Slowenien, Kärnten und der Steiermark zahlreiche Postmeilensteine erhalten geblieben sind,<sup>1</sup> konnte bisher im Alpenvorland kein einziger derartiger Stein festgestellt werden.

## Er war der Mentor der oberösterreichischen Gemeindeheraldik – Herbert Erich Baumert (1920–2002)

Von Siegfried Haider

**A**m 15. Januar 2002 wurde Professor Herbert Erich Baumert durch einen plötzlichen Tod aus einem erfüllten Leben gerissen. Er war in Oberösterreich, aber auch österreichweit und international bekannt und geschätzt als Grafiker, Heraldiker und Heimatforscher. Die Entwürfe der meisten Wappen oberösterreichischer Gemeinden stammten von ihm; er übernahm die offizielle Veröffentlichung der neuen, von der oberösterreichischen Landesregierung verliehenen Gemeindewappen: Zuerst in seinem Buch „Die Wappen der Städte und Märkte Oberösterreichs“ (Schriftenreihe des Institutes für Landeskunde von Oberösterreich, Bd. 10, 1958), danach in acht Nachträgen, die mit Ausnahme des ersten alle (auch) in den „Oberösterreichischen Heimatblättern“ erschienen sind (Jahrgang 24 [1970], 27 [1973], 31 [1977], 34 [1980], 38 [1984], 42 [1988] und 46 [1992]). Im Jahr 1996 hatte er die große und abschließende, alle 445 oberösterreichischen Gemeinden zusammenfassende Gesamtdarstellung „Oberösterreichische Gemeindewappen“ (Ergänzungsband zu den Mitteilungen des



Oberösterreichischen Landesarchivs, Bd. 8) vorlegen können, wohl die Summe seines Lebenswerkes.

Herbert Erich Baumert war am 1. Dezember 1920 in Linz als Sohn eines Ver-

<sup>1</sup> Wilhelm-Otto Neubäck, Postmeilensteine in der Steiermark. Graz 1997.

sicherungsbeamten geboren worden. Hier hat er auch in der Druckerei des Oberösterreichischen Landesverlages (Katholischer Preßverein) den Beruf des Schriftsetzers erlernt, der seine weitere Karriere bestimmte. Nach einer Unterbrechung 1941 bis 1945 durch den Militärdienst in der Deutschen Wehrmacht (Luftwaffe/FLAK) stieg er 1951 zum technischen Angestellten auf. Unter seiner Verantwortung wurden Druckwerke des Landesverlages in den Jahren 1957, 1958 und 1959 mit dem Prädikat „Schönste Bücher Österreichs“ ausgezeichnet. 1960 wechselte Baumert zu der Firma Verlag und Druckerei Rudolf Trauner in Linz, wo er als Verlagsleiter, Geschäftsführer und Gesellschafter der Druckerei bis zu seiner Pensionierung Ende 1981 wirkte.

In dieser beruflichen Position hat er durch seine fachliche Kompetenz, sein umfassendes Wissen und sein Verständnis eine für das Kulturleben Oberösterreichs wichtige Rolle an der Nahtstelle zwischen Wissenschaft und Kultur auf der einen sowie Buchdruck und Verlagswesen auf der anderen Seite gespielt.

Vielen wird er darüber hinaus als leitender Redakteur des „Oberösterreichischen Amtskalenders – Der Oberöreicher“ in Erinnerung bleiben.

Herbert Erich Baumert war jedoch nicht nur ein hervorragender Grafiker – schon 1936/37 hatte er Zeichen- und Malunterricht bei Prof. Konrad Meindl in Linz genommen – und Heraldiker, er hat sich auch als Heimatforscher in der oberösterreichischen Landeskunde einen Namen gemacht. Aus der langen Liste der von ihm verfassten wissenschaftlichen Veröffentlichungen sei hier nur ein weiteres Standardwerk heraus-

gegriffen, nämlich die von ihm geleistete dreibändige Neubearbeitung: Herbert Erich Baumert – Georg Grüll, Burgen und Schlösser in Oberösterreich (1983–1988). Die Genauigkeit und Verlässlichkeit, die Prof. Baumert zu Eigen waren, geben auch diese Bände zu erkennen, in deren Vorbereitung er viele der beschriebenen Baulichkeiten und Stätten in Begleitung seiner Frau, nicht selten unter beträchtlichen körperlichen Mühen und Anstrengungen, aufgesucht und besichtigt hatte.

Für seine Leistungen auf den verschiedenen Gebieten, denen er stets seinen ganzen persönlichen Einsatz gewidmet hat, erfuhr Herbert Erich Baumert erfreulicherweise auch die verdiente Anerkennung weit über unser Bundesland hinaus: Die Heraldisch-Genealogische Gesellschaft „Adler“ in Wien ernannte ihn zu ihrem korrespondierenden Mitglied, dem deutschen „Herold“, Verein für Heraldik, Genealogie und verwandte Wissenschaften, in Berlin gehörte er ebenso an wie der Academie internationale d'heraldique in Paris, die ihm auch ihre Ehrenmedaille verliehen hat. Die Republik Österreich ehrte Baumert 1976 durch die Verleihung des Berufstitels „Professor“, das Land Oberösterreich schon 1963 durch die Ernennung zum wissenschaftlichen Konsulenten der oberösterreichischen Landesregierung und 1983 durch die Verleihung des silbernen Ehrenzeichens. Die Stadt Linz hat ihn mit ihrer Kulturmedaille ausgezeichnet. Die Weite seiner Interessen und seine Vielseitigkeit – wer ihn kannte, weiß, mit welcher Begeisterung er von seinen zahlreichen Auslandsreisen berichten konnte – werden nicht zuletzt auch dadurch angedeutet, dass ihm 1980

das Ehrenzeichen in Silber des Linzer Fußballklubs LASK verliehen worden war.

Wer ein so ausgefülltes und erfülltes Berufsleben geführt hat, blieb natürlich auch in der Zeit des so genannten Ruhestandes seit 1982 weiterhin emsig tätig, jetzt in erster Linie im Dienste von Heraldik und Wissenschaft. So fügte es sich auch, dass Prof. Baumert dem Oberösterreichischen Landesarchiv als freier Mitarbeiter sein immenses Spezialwis-

sen zur Verfügung gestellt hat, indem er die aus verschiedenen Wurzeln entstandene, umfangreiche Siegelsammlung bis zuletzt geordnet und wissenschaftlich beschrieben hat. Auch diese Arbeit wird seinen Namen in der Welt der Wissenschaft noch lange weiterwirken lassen, zumal derzeit noch nicht absehbar ist, ob die durch den Tod von Herbert Erich Baumert entstandene Lücke in Oberösterreich überhaupt wieder zu schließen sein wird.

## Auswahlbibliografie Herbert Erich Baumert

Zeichen der Gemeinschaft. Die Wappen unserer Mühlviertler Städte und Märkte. Oberösterreichischer Volkskalender 1954 (Linz 1953), 62–67; 1955 (Linz 1954), 62–67.

Wappenserie der Mühlviertler Nachrichten: Oberösterreichs Städte und Märkte. Mühlviertler Nachrichten 1954, Nr. 3–52, 1955, Nr. 1–9.

Die Wappen der Städte und Märkte Oberösterreichs. Schriftenreihe des Instituts für Landeskunde von Oberösterreich 10, 1958, Nachtrag 1963, 12 S.

Die Gemeindepappenverleihungen des Landes Oberösterreich seit 1945. Jahrbuch d. Heraldisch-Genealogischen Gesellschaft Adler, Bd. 5 (XIX), 1961, 224–229.

Oberösterreichische Bildmotive auf Briefmarken. Oberösterreich, Jg. 10, 1960, H. 3/4, 9–15; Jg. 11, 1961, H. 3/4, 75–80.

Aktuelle Probleme der Gemeindeheraldik in Oberösterreich. OÖ. Kulturberichte, Jg. 20, 1966, H. 6.

Das kommunale Wappenwesen im Innviertel. Die Heimat. Heimatkundliche Beilage der Rieder Volkszeitung 1966, Nr. 75.

Grundgedanken zum Gemeinde-Wappenwesen in Österreich. Österreichische Bürgermeister-Zeitung, Jg. 20, 1967, April-Heft, 4–6

Wissenswertes über die Gemeindefahnen. Österreichische Bürgermeister-Zeitung, Jg. 20, 1987, September-Heft, 3.

Was der Gemeindefunktionär über das kommunale Wappenwesen wissen muss. Oberösterreichische Gemeindezeitung, Jg. 19, 1968, Folge 2, 23–25.

Die Wappen der Städte, Märkte und Gemeinden Oberösterreichs (2. Nachtrag 1963–1969). Oberösterreichische Heimatblätter, Jg. 24, 1970, H. 1/2, 43–67.

Die Wappen der Städte, Märkte und Gemeinden Oberösterreichs (2. Nachtrag 1963–1969). Schriftenreihe des Instituts für Landeskunde von Oberösterreich, 10, 1970, 27 S.

Die Wappen der Städte, Märkte und Gemeinden Oberösterreichs (3. Nachtrag 1970–1972). Schriftenreihe des Instituts für Landeskunde von Oberösterreich, 10, 1973, 20 S.

Die Wappen der Städte, Märkte und Gemeinden Oberösterreichs (3. Nachtrag 1970–1972). Oberösterreichische Heimatblätter, Jg. 27, 1973, H. 1/2, 3–20.

Die Wappen der Städte, Märkte und Gemeinden Oberösterreichs (4. Nachtrag 1973–1976). Oberösterreichische Heimatblätter, Jg. 31, 1977, H. 1/2, 3–30.

Sieben Jahrhunderte Kommunalheraldik in Oberösterreich. Vom sigillum civicum zum Wappenrecht in der oberösterreichischen Gemeindeordnung. Oberösterreich, Jg. 27, 1977, H. 3, 23–28.

Tradition und Gegenwart des Innviertels im Spiegel seiner Gemeindepappen. Geschichte und Kul-

- tur, Wirtschaft, Fauna und Flora als Motive kommunaler Heraldik. Oberösterreich, Jg. 29, 1979, H. 1, 11–16.
- Die Wappen der Städte, Märkte und Gemeinden Oberösterreichs (5. Nachtrag 1977–1979). Oberösterreichische Heimatblätter, Jg. 34, 1980, H. 3/4, 111–140.
- Der Panther – das alte Wappentier der Traungauer als heraldisches Wahrzeichen der Stadt Steyr. Oberösterreich, Jg. 29, 1979, H. 4, 2–5.
- Tiroler Städte an Etsch und Eisack. Ein stadtschichtlicher Exkursionsführer. Stadtpläne von Wilfried Keller, Wappenzeichnungen von Herbert Erich Baumert, Text von Franz-Heinz Hye. Linz, Österr. Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung, 1982, 55 S. (Exkursionen des Österr. Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung, 9).
- Die Wappen der Linzer Bischöfe. Hist. Jahrbuch der Stadt Linz 1981 (erschienen 1982), 71–108. Und in: Die Bischöfe von Linz, hg. von Rudolf Zinnhobler. Linz, OÖ. Landesverlag, 1985, 407–424.
- Die Stadttürme von Vöcklabruck und ihr heraldischer Fassadenschmuck aus der Zeit Kaiser Maximilians I. Oberösterreich, Jg. 32, 1982, H. 2, 2–6.
- Burgen und Schlösser in Oberösterreich, Bd. 3: Salzkammergut und Alpenland, gemeinsam mit Georg Grüll. Wien, Birken-Verlag, 2. Aufl. 1983, 128 S.
- Die Wappen der Städte, Märkte und Gemeinden Oberösterreichs (6. Nachtrag 1980–1983). Oberösterreichische Heimatblätter, Jg. 38, 1984, H. 3, 211–269.
- Kirchliches in den Gemeindewappen Oberösterreichs. Jahrbuch d. Diözese Linz (1984), 127–133.
- Burgen und Schlösser in Oberösterreich, Bd. 2: Innviertel und Alpenvorland, gemeinsam mit Georg Grüll. Wien, Birken-Verlag, 2. Aufl. 1985, 208 S.
- Erinnerungen an die steirischen Otakare in der Wappenkunde Oberösterreichs. Oberösterreich, Jg. 35, 1985, H. 4, 15–21.
- Der rote „Passauer Wolf“ im Marktwappen von Ebelsberg. Hist. Jahrbuch der Stadt Linz 1983 (ersch. 1985), 15–20.
- Einige Überlegungen zum ältesten Linzer Stadtsiegel. Hist. Jahrbuch der Stadt Linz 1985 (1986), 333–341.
- Historisch-heraldische Aspekte zum Panther im Ennsrer Stadtwappen. Lebensformen im Mittelalter. Ausstellung Enns 1986, 83–87 (Mitteilungen des Museumsvereins Lauriacum, NF 249).
- Der Bergbau in den oberösterreichischen Gemeindewappen. Oberösterreich, Jg. 34, 1984, H. 2, 49–52.
- Burgen und Schlösser in Oberösterreich, Bd. 1: Mühlviertel und Linz, gemeinsam mit Georg Grüll. Wien, Birken-Verlag, 3. Aufl. 1988, 200 S.
- Besitzgeschichte von Schloß Weinberg. Oberösterreich, Jg. 38, 1988, H. 1, 19–25.
- Die Wappen der Städte, Märkte und Gemeinden Oberösterreichs (7. Nachtrag 1984–1987). Oberösterreichische Heimatblätter, Jg. 42, 1988, H. 4, 217–265.
- Das Stadtwappen von Linz – repräsentatives Signum der autonomen Landeshauptstadt. Oberösterreich, Jg. 39, 1989, H. 4, 2–5.
- Vom adeligen Landsitz zum Universitätsrektorat. Blickpunkt Oberösterreich, Jg. 41, 1991, H. 3, 1–5.
- Die Wappen der Städte, Märkte und Gemeinden Oberösterreichs (8. Nachtrag 1988–1991). Oberösterreichische Heimatblätter, Jg. 46, 1992, H. 4, 287–312.
- Die Wappen der Städte, Märkte und Gemeinden Oberösterreichs (9. und letzter Nachtrag 1992–1996). Oberösterreichische Heimatblätter, Jg. 50, 1996, H. 3, 243–261.
- Oberösterreichische Gemeindewappen. Linz, OÖ. Landesarchiv, 1996, 384 S. (Ergänzungsband zu den Mitteilungen des OÖ. Landesarchivs, 8).